

Diskussionspapier für den Strukturfindungsprozess des deutschsprachigen Transition- Netzwerkes für 2014 - 2017

(Vorlage erstellt von der Strukturgruppe (Matthias Wanner, Transition Trainer; Silvia Hable, TT Witzenhausen; Klaus Gräff, TT Tübingen; Richard Schmid TT Halle) und Kommentaren von Gerd Wessling (TT Bielefeld), Norbert Rost (Dresden im Wandel), Gerald Wurch (Westerwald im Wandel).
Stand: 1.10.2014



**Gerade im großem Strukturdschungel stets im Hinterkopf behalten: wir möchten uns in
Leichtigkeit und Vertrauen begegnen, handhabbare und stimmige Strukturen aufbauen und
den positiven Wandel mit unseren Kräften unterstützen!**



Zusammenfassung

(wichtige Details finden sich auch in der Langfassung!)

- A) Auf den folgenden Seiten wird mit einer kurzen Reflexion der häufig aufgeladenen Strukturfindungsphase begonnen, und eine organische, sich kontinuierlich weiterentwickelnde Strukturgebung vorgeschlagen.
- B) Kurz wird eingegangen auf die Entwicklung des englischsprachigen Transition Networks und die Entstehung des deutschen „hubs“ (Knotenpunkt).
- C) Es folgt eine Analyse der bisherigen Strukturelemente und Interaktion/Funktionen innerhalb des deutschen hubs. Es wird festgehalten, dass im April 2014 in einem umsichtigen Prozess von Aktiven ein Trägerverein gegründet wurde, der mit einem breiten Vorstand (3-5 gleichberechtigte Mitglieder) und einer im Konsens entscheidenden Mitgliederversammlung (MV) grundlegende Arbeitsstrukturen besitzt.
Da das gesamte Transition-Netzwerk jedoch nicht mit dem e.V. gleichgesetzt werden soll, gilt es, für die offenere Struktur des Netzwerk stimmige Arbeitsstrukturen zu finden.
- D) Die wichtigsten Vorschläge, die auf dem Netzwerktreffen in Helfensteine sowie danach weiterdiskutiert werden, sind hier knapp zusammengefasst:
 - 1) **Struktur + Inhalte/Charta zusammendenken:** die Charta ist wichtiger Bezugspunkt für alle Aktivitäten, Ausdruck der inhaltlichen Ausrichtung der Transition-Bewegung und Orientierung für die Initiativen
 - 2) **Professionalisierung der Arbeitsgruppen:** weiterhin selbstständige aber sichtbarere und klarer gefasste Arbeitsgruppen mit Zuständigkeiten (bisherige AGs s.u.); Vorschlag der Neugründung der AGs Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen und Bildung
 - 3) **Bildung eines Inneren Kreis:** dieser besteht aus zwei Mitgliedern des Transition Netzwerk e.V sowie aus ein bis zwei VertreterInnen aus jeder Arbeitsgruppe. Der Innere Kreis trifft tagesaktuelle Entscheidungen selbst und soll das „Aktionszentrum“ des deutschsprachigen Transition-Netzwerk werden. Entscheidungen werden nach dem mehrstufigen Konsensverfahren getroffen. Der Innere Kreis stellt sicher, dass in regelmäßigen Abständen über Entscheidungen und Vorgänge berichtet wird und schafft damit für Aktive die

Möglichkeit, sich zu informieren. Die Initiativen können dabei helfen, geeignete Werkzeuge der Berichterstattung zu finden.

- 4) **Bildung eines Beirats:** Der Beirat besteht aus 5-7 aktiven Menschen aus Transition-Initiativen im deutschsprachigen Raum. Für zwei Jahre gewählt, berät er den Inneren Kreis (nicht weisungsberechtigt) und prüft dessen Entscheidungen auf Kompatibilität zur Charta und zu den Transitionprinzipien.
- 5) **Bildung eines Plenums:** Auf die Herausforderung, eine sowohl hinreichend partizipative als auch selbstbestimmte Struktur (Stichwort „Do-ocracy“) zu schaffen, wird hingewiesen. Dem Plenum kommt eine wichtige Funktion zu, die wohl überlegt sein sollte. Dreierlei Dimensionen sind zu bedenken: 1) Wer ist Teil des Plenums?, 2) Welche Befugnisse werden dem Plenum zugesprochen? und 3) Nach welchen Abstimmungsregeln entscheidet das Plenum? Die drei Bereiche, mögliche Ausprägungen und ihre Kombinationsmöglichkeiten werden dargelegt sowie ein erster Vorschlag für eine Struktur des Plenums gegeben.
- 6) **Schaffung einer Mediationsgruppe (Konfliktlösung):** Diese besteht aus erfahrenen MediatorInnen und steht bei Konflikten in Arbeitsgruppen oder dem Inneren Kreis zur Verfügung.
- 7) **Strukturelle Weiterentwicklung des Vereins:** Der Verein Transition Netzwerk e.V. ist als juristische Person der offizielle Repräsentant des Transition Netzwerkes für den deutschsprachigen Raum. Er hat als Repräsentant mindestens eine/n SprecherIn zu bestimmen. Der Verein legt seine Vereinsstruktur intern über die Mitgliederversammlung fest. Ein erweiterter Vorstand und/oder eine Geschäftsführung könnte helfen, die Kontinuität und Repräsentation des Netzwerks zu sichern. Wichtige Aufgaben liegen noch in den Bereichen Fundraising/Fördermittelaquise.
- 8) **Regionale und thematische Knotenpunkte:** Vernetzungsaktivitäten auf regionalen Ebenen oder nach thematischen Gesichtspunkten sind willkommen. Es wird empfohlen, diesen Strukturelementen im Aufbau zur jetzigen Zeit jedoch noch keine zusätzlichen „offiziellen“ Funktionen zu übertragen.
- 9) **Verhältnis zu Österreich und der deutschsprachigen Schweiz:** Aktive in TIs aus den beiden Ländern sind herzlich willkommen, in den Gruppen mitzuwirken. Es wird jedoch empfohlen, dass sich in diesen Regionen in Rückkopplung mit dem internationalen Transition Network eigene Hubs bilden.
- 10) **Finanzielle Strukturen:** An vielen Stellen wird deutlich, dass ein professionelleres Netzwerk vermehrt Geldflüsse verwalten muss. Viele Fragen sind hier noch offen und werden in dem vorliegenden Papier nicht oder unzureichend behandelt. Die MV und die Strukturgruppe sollten hierzu Vorschläge entwickeln.

Langfassung

Ausgangsfrage:

Wozu braucht das bunte und vielfältige Transition-Netzwerk eine Struktur, wobei soll sie helfen, was soll sie strukturieren?

Für die Beantwortung der Frage werden zwei verschiedene Ebenen unterschieden:

- „Elemente“ des Netzwerks
- Interaktionen und Funktionen zwischen den Elementen; hier ist insbesondere die Bestimmung legitimierender und vertretender Interaktionen/Funktionen wichtig

Gliederung des daraus abgeleiteten Stands des Netzwerk und Vorschläge für seine Weiterentwicklung

- A) Vorab: **Vorschlag** für eine andauernde Prozessbegleitung und **Reflexion** der Herausforderungen
- B) **Hintergrund:** wie ist das britische Transition Network strukturiert und wie hat das Netzwerk in Deutschland (und Ö/CH) begonnen?
- C) Darstellung **bisheriger**

- a. Elemente und
- b. Interaktionen/Funktionen (Stand Sept 2014)

D) **Vorschläge** für die **zukünftige Gestaltung** von Elementen und Interaktionen/Funktionen im Transition-Netzwerk

- A) Es gilt, sich bewusst zu machen, dass die Schaffung einer Arbeits-, Vertretungs- und Entscheidungsstruktur ein gewisses **Dilemma** unausweichlich in sich trägt: Wer bestimmt diejenigen, die entscheidungsbefugt sind? Diese Frage lässt sich nicht logisch lösen, sondern nur durch eine zu Beginn nicht legitimierte Entscheidung, die dann im Verlauf rückwirkend legitimiert werden kann. *Hierbei können Entscheidungen unterschiedlicher Qualität getroffen werden, jedoch niemals perfekte.* Zudem ist das Transition-Netzwerk ein **lebendiges Gebilde**. Es wird immer in Entwicklung sein und nie eine absolut gültige und beständige Form besitzen.

In diesen Annahmen wird vorgeschlagen, dass auch der Strukturgestaltungsprozess lebendig, sich verändernd und lernend sein darf. Konkret bedeutet das, dass wir uns nicht auf die endlose Suche nach einer perfekten Struktur machen, sondern eine **zum jetzigen Zeitpunkt** vernünftige, **leichte** und stimmige Form wählen. Darüber hinaus sollte die Strukturgruppe im Sinne einer organisationalen Ko-Kreation die ständige Aufgabe der aktiven Begleitung, Überprüfung wahrnehmen und Verbesserungsvorschläge entwickeln. Der Stand der Struktur nach Helfensteine sollte dementsprechend aufbereitet und den Transition-Initiativen zur Kommentierung zur Verfügung gestellt werden.

Bei all dem ist es hilfreich zu beobachten und zu reflektieren, wie emotional aufgeladen die Themen der Entscheidungsfindung und möglicher Vertretung sein können. Die Transition-Bewegung basiert auf einer bewussten Reflexion solcher Aufladungen und gibt Impulse für Leichtigkeit und Ideen, mögliche Wunden achtsam zu umgehen oder zu heilen. Eine Strukturfindung in diesem Geiste kann zu großer Leichtigkeit und Freude für unsere wertvolle und herausfordernde Arbeit beitragen.

- B) Ohne in Einzeldetails abzudriften, ist ein **Blick nach England** und eine kurze **Reflexion der bisher in Deutschland unternommenen Schritte** hilfreich.

Das 2006 gegründete britische Transition Network wurde ursprünglich als Knotenpunkt für UK geschaffen, übernimmt aber mehr und mehr Aufgaben der internationalen Zusammenarbeit mit jeweiligen nationalen/regionalen Knotenpunkten (hubs). Dabei ist das Network keine Mitgliederorganisation und es gibt keine basisdemokratischen Strukturen. Alle Transition-Initiativen sind frei in ihren Entscheidungen und dem Network hierarchisch nicht untergeordnet. Das Network hat eigenmächtig einen Beirat (Board of Trustees) einberufen, der Entscheidungen für die Ausrichtung und Arbeit des Network fällt. Das Network sowie die lokalen und internationalen Zusammenarbeiten sind stark getragen durch eine Kultur des Vertrauens.

In Deutschland wurden auf Initiative von Einzelpersonen seit 2009 Transition-Trainings angeboten, ein Transition-TrainerInnen-Pool gegründet sowie ein Memorandum of Understanding (Absichtserklärung/Vorvertrag) mit dem britischen Network geschlossen, um ein deutsches Transition-Netzwerk aufzubauen (federführend war Gerd Wessling, Bielefeld). Schritte hin zu einer breiteren und tragfähigen Struktur wurden dann 2012/2013 unternommen: ein erstes Treffen auf Basis von persönlichen Einladungen im März 2013 von 15-20 bis dato engagierten Transition-Aktiven führte zur Vorbereitung des Netzwerktreffens im September 2013 auf Schloss Tempelhof. Die ca. 60 dort Anwesenden (egal ob und wie lange in Transition-Initiativen aktiv) wurden als das „Plenum“ begriffen und mittels einer konsensualen Entscheidungsstruktur an der Schaffung von verschiedenen offenen Arbeitsgruppen beteiligt. Im April 2014 wurde auf einem kleinen Netzwerktreffen in Göttingen mit interessierten Aktiven eine formale Trägerstruktur gegründet: der Transition Netzwerk e.V.

Die Darstellung der momentanen Strukturelemente und –interaktionen erfolgt in C).

- C) Zum besseren Verständnis muss erläutert werden, dass der Transition Netzwerk e.V. *nicht* das gesamte Netzwerk im deutschsprachigen Raum darstellt, sondern nur ein Teil davon ist.

- 1) **Momentane Strukturelemente** des Netzwerks umfassen:
 - i) **Einzelpersonen:** interessiert, evtl. aktiv, aber nicht organisiert
 - ii) **Transition-Initiativen (TI)** in Städten und Gemeinden (selbstautorisiert und teils offiziell anerkannt durch das Transition Network)
 - iii) **Initiativen und Netzwerke mit ähnlicher Ausrichtung**
 - iv) **Transition Netzwerk e.V. (TN e.V.)** mit den offiziellen Organen:
 - (a) Vorstand (3-5 gleichberechtigte Mitglieder, zwingend Kassenwart und SchriftführerIn. Entscheidungsregel: Kones nach Möglichkeit, gewählt für zwei Jahre)
 - (b) Mitgliederversammlung (MV) (jährlich; ordentlich einzuberufen; nach Möglichkeit Konsensentscheidung, für Geschäftsordnungen mit 2/3-Mehrheit, Satzungsänderungen $\frac{3}{4}$ -Mehrheit; wählt zwei Kassenprüfer für zwei Jahre; virtuelle Anwesenheit möglich; entgeltliche Tätigkeiten sind möglich, eine Geschäftsführung kann eingestellt werden)
 - v) **Arbeitsgruppen (AGs)**, so wie in Tempelhof 2013 oder danach ohne Plenumsmandat festgelegt:
 - (a) Verein (erledigt)
 - (b) Übergang (keine Aktivität, wahrscheinlich erledigt)
 - (c) Website (aktiv)
 - (d) Redaktion (aktiv)
 - (e) Struktur (aktiv)
 - (f) Veranstaltung/Konferenz 2014 (aktiv)
 - (g) Charta (aktiv)
 - (h) Training (als AG aufgefasst, aktiv)
 - (i) Forschung (als AG aufgefasst, aktiv)
 - (j) Fundraising (als AG aufgefasst, aktiv)
 - (k) Internationale Kontakte (aktive mandatierte Einzelpersonen, noch nicht als AG gefasst)
 - vi) **Legitimationsschaffende Gruppen** auf der Ebene des Gesamtnetzwerks sind bislang weder zeitlich noch strukturell fixiert und umfassen folgende Gruppierungen:
 - (a) Lose Gruppe zur Vorbereitung des Netzwerktreffens (Zusammenkunft März 2013, keine aktuellen Aktivitäten als Gruppe)
 - (b) Plenum des Netzwerktreffens 2013 (keine aktuellen Aktivitäten als Gruppe)
 - (c) Personenkreis der Gründung des TN e.V. aka „Gründungsgruppe“ (keine Aktivitäten als Gruppe)
- 2) Auswahl der **wichtigsten Interaktionen und Funktionen:**
 - i) **Transition-Initiativen** sind frei in all ihren Handlungen, insbesondere bzgl. der Wahl des Namens, eigener Aufgaben, Tätigkeitsfelder, Rechtsform etc. Sie sind niemandem rechenschaftspflichtig und nur offen eingeladen, Mitglieder im TN e.V. zu werden. Sehr präsent ist eine Kultur der Achtsamkeit bzgl. der international gelebten Inhalte und Methoden der Transition-Bewegung.
 - ii) **Initiativen und Netzwerke ähnlicher Ausrichtung** wählen ihre Nähe und Distanz zu TIs und dem TN e.V. selbst
 - iii) Der **TN e.V.** agiert nach innen laut Satzung (<http://bit.ly/1rp7USt>). Das Selbstverständnis gemäß Präambel lautet:

Der Verein will die Komplexität und die weltweit zunehmende Verflechtung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Systeme bewusst machen und vor allem dem durch Ressourcenknappheit („Peak Oil“ u.a.), Klimawandel und Wirtschaftskrisen notwendigen Wandel den Boden bereiten: Ziel der weltweiten Transition Bewegung ist es, die Entwicklung von nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweisen zu unterstützen. Daher fördern wir insbesondere kommunale Antworten in positiver und freudvoller Grundhaltung, die den ethischen Prinzipien unserer Charta entsprechen.

Wir inspirieren, ermutigen, vernetzen, unterstützen, beraten Gruppen und Gemeinschaften, die eine Transition Initiative in ihrer Umgebung aufbauen wollen.

- iv) Die **Arbeitsgruppen** sind entweder für die Abwicklung des Tagesgeschäfts (Website, Training), der Zuarbeit für Entscheidungen bzw. Prozesse (Struktur, Charta, Verein, Übergang) oder für Sonderaufgaben (Konferenz 2014) zuständig. Die innere Struktur und ihre Arbeitsweise legen die Arbeitsgruppen selber fest.
- v) **Entscheidungen betreffende Gruppen** kommen bislang zu unterschiedlichen Anlässen zusammen. Sie bewegen sich im Spannungsfeld zwischen freien Entscheidungen und Legitimationsprozessen. Dem Plenum 2013 wurde eine Legitimationsfunktion zugesprochen, insbesondere für die Entscheidungen bzgl. der Gründung des TN e.V., die Schaffung der Arbeitsgruppen und die „Entlastung“ der bisherig Aktiven in ihren Tätigkeiten und Entscheidungen für das gesamte Netzwerk. Über eine Fortschreibung regelmäßiger (jährlicher) Plena, ihre Zusammensetzung und ihre Funktionen wurde nicht entschieden.

-> Insgesamt lässt sich also für C) festhalten:

- 1) Innerhalb des TN e.V. gibt es bereits einige geregelte Strukturen und Entscheidungsabläufe.
- 2) Für die Arbeitsgruppen ist offen:
 - i) Soll eine Berichtspflicht eingeführt werden? Wem gegenüber?: der Mitgliederversammlung oder dem Plenum gegenüber?
 - ii) Wie kann die TrainerInnengruppe in eine breitere „Bildungs-AG“ eingebunden werden?
- 3) Da bislang keine reine Mitgliederstruktur angedacht ist und der Wunsch nach einem für alle Transition-Aktiven offenen Forums besteht, kommt einem entscheidungsfähigem Strukturelement über die Mitgliederversammlung hinaus eine bedeutende Rolle zu. Hier sind eine ganze Reihe von Fragen offen:
 - i) Wer ist zugangs- und abstimmungsberechtigt? Auf welcher Ebene trifft das Gremium Beschlüsse: sind diese beratend oder bindend? Für wen?
 - ii) Wie häufig kommt dieses Gremium zusammen?
 - iii) Wer übernimmt die Koordination und Moderation („Geschäftsstellenfunktion“), d.h. u.a. die Vor- und Nachbereitung der Treffen, Kommunikations- und Informationsflüsse etc.? Werden diese bezahlt bzw. aufwandsentschädigt?
 - iv) wer vertritt das Transition Netzwerk nach außen? international? (Hubs-Konferenz)
 - v) ... etc.pp

D) Vorschläge für die zukünftige Gestaltung von Elementen und Interaktionen/Funktionen im Transition-Netzwerk

- 1) **Struktur + Charta zusammendenken:** Es wird vorgeschlagen, das kulturelle Verständnis, die ethische Basis und den „Geist von Transition“ in die Mitte als Bezugspunkt jeglicher Strukturen zu stellen. Die Charta ist Ausdruck der inhaltlichen Ausrichtung der Transition-Bewegung und Orientierung für die Initiativen. Vorschläge dafür werden von der Arbeitsgruppe „Charta“ entwickelt. Eine wichtige Grundlage für die Inhalte der Charta könnte das 2014 veröffentlichte Dokument des Transition Networks sein, das in Auszügen auch ein Platzhaltertext bis zur Fertigstellung der Charta sein könnte.
- 2) **Professionalisierung der Arbeitsgruppen:** Es wird vorgeschlagen, die AGs stärker als sichtbare und wichtige Strukturelemente im Netzwerk zu verankern. AGs werden entweder auf den jährlichen Netzwerktreffen oder durch Entscheidung der Innerer Kreis (in Absprache mit dem Beirat) gebildet. Sie treffen sich regelmäßig und wählen aus ihrem Kreis ein bis zwei VertreterInnen, die die AGs in der Innerer Kreis vertreten. Die AGs sind dem Plenum berichtspflichtig.
Neben bestehenden Arbeitsgruppen werden folgende AGs vorgeschlagen:
 - i) AG Öffentlichkeitsarbeit: Sie koordiniert die SprecherInnen, die sich gleichzeitig in dieser Gruppe gegenseitig schulen. Der/die SprecherIn des e.V. sollte Teil der Gruppe sein und die Mitglieder wären idealerweise mit anderen Veranstaltungsformaten/Netzwerken verknüpft. Die AG Öffentlichkeitsarbeit entwickelt in enger Abstimmung mit der AG Redaktion + AG Web passende und wenn möglich frei erhältliche Werkzeuge zur online-Kommunikation (z.B. open atrium). Die AG Öffentlichkeit koordiniert und vermittelt die

- Transition-Repräsentation auf externen Veranstaltungen, Konferenzen, Strategie- und Netzwerktreffen anderer Gruppen u.a.
- ii) AG Kooperationen: Die AG pflegt die Verbindung zu Institutionen, Organisationen, Netzwerke, die für die Transition-Bewegung wichtig sind.
 - iii) AG Bildungsformate: Es wird vorgeschlagen, das Thema Bildung perspektivisch breiter zu verankern. Die bisherige TrainerInnengruppe sollte ein wichtiger Teil davon sein. Zudem geht die AG zentralen Fragen nach wie z.B. "wie können Transitionskompetenzen an Schulen, Universitäten, Unternehmen, Kommunen etc. vermittelt werden?", "Welche weiter zu entwickelnde Bildungsformate braucht es?" und "Welche internationalen Kooperationen können diesen Prozess stützen?" etc.
- 3) **Bildung eines Inneren Kreis:** Es wird vorgeschlagen, einen Inneren Kreis zu bilden. Diese besteht aus den Mitgliedern des TN e.V.-Vorstands sowie aus ein bis zwei VertreterInnen aus jeder Arbeitsgruppe. Die Innerer Kreis besteht damit aus Personen aus dem Vereinskontext und aus der Bewegung im weiteren Sinne. Die Innerer Kreis ist Ansprechstelle für alle Anfragen von außerhalb an das Netzwerk und bearbeitet oder leitet diese weiter. Innerer Kreistreffen sollten in regelmäßigen Abständen (alle ein bis drei Monate) virtuell sowie einmal jährlich persönlich stattfinden. Tagesaktuelle Entscheidungen trifft die Innerer Kreis eigenständig und nach Möglichkeit im Konsens. Die Innerer Kreis informiert das Plenum jährlich über ihre Arbeit und Entscheidungen.
- 4) **Bildung eines Beirats:** Es wird vorgeschlagen, dem Inneren Kreis einen Beirat zur Seite zu stellen. Der Beirat besteht aus 5-7 aktiven Menschen in TIs im deutschsprachigen Raum. Diese werden für die Dauer von zwei Jahren vom Plenum gewählt und werden regelmäßig zu den Treffen der Innerer Kreis hinzugezogen. Der Innere Kreis hört die Meinungen des Beirats an und setzt sich intensiv damit auseinander. Der Innere Kreis ist jedoch an die Empfehlungen des Beirats nicht gebunden.
- 5) **Bildung eines Plenums:** Dieses Gremium ist ein wichtiger Bestandteil der Legitimationsarchitektur des Netzwerks. Da die Geschichte und die Kultur der Transition-Bewegung auch stark vom Engagement und gemeinnutzenorientierten Entscheidungen Einzelner abhängen, ergibt sich hier eine Gratwanderung: Sie besteht darin, viele Personen mit einzubeziehen und an den Richtungsentscheidungen des Netzwerks teilhaben zu lassen und gleichzeitig die Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit der Arbeitsgruppen und des Kernteams zu erhalten. Dreierlei Dimensionen sind zu bedenken und die Ausprägungen grundsätzlich frei miteinander kombinierbar: 1) Wer ist Teil des Plenums?, 2) Welche Befugnisse werden dem Plenum zugesprochen? und 3) Nach welchen Abstimmungsregeln entscheidet das Plenum?
- i) **Folgende Zuschnitte des Plenums bzgl. des WER? sind denkbar:**
 - (1) Die Mitgliederversammlung ist das Plenum.
 - (a) Vorteile: Struktur und Entscheidungsregeln sind bereits in der Vereinssatzung festgehalten. Vermeidung des Aufbaus einer Parallelstruktur. Kultur des Commitments wird verstärkt.
 - (b) Nachteile: kostenpflichtige (wenngleich frei wählbare) Mitgliedschaft im TN e.V. erforderlich.
 - (2) Plenum aus TI-RepräsentantInnen.
 - (a) Vorteile: Die Bewegung in Form der TIs wird stark in die Entscheidungsfindung einbezogen.
 - (b) Nachteile: Komplexe Durchstrukturierung der Bewegung nötig: Ab wann ist eine TI offiziell als TI anerkannt? Von wem? (Anlehnung an Richtlinien des Transition Networks wäre möglich) Wie müssen die Strukturen innerhalb der TIs aussehen, damit ihre Vertretungen als solche anerkannt werden können? Wie viele TIs müssen vertreten sein, damit Entscheidungen gültig sind.
 - (3) Offenes Plenum für alle Interessierten.
 - (a) Vorteile: Sehr niedrige Hürden für die Teilhabe an Entscheidungen.
 - (b) Nachteile: Potentiell ineffektiv und sehr offen für Störungen.
 - ii) **Folgende Zuschnitte des Plenums bzgl. der BEFUGNISSE sind denkbar:**

- (1) Das Plenum ist für das Netzwerk so weitreichend entscheidungsbefugt wie die MV für den Verein.
- (2) Dem Plenum werden Entscheidungsbefugnisse nur in bestimmten Punkten zugeteilt (z.B. Wahl der Beiratsmitglieder).
- (3) Das Plenum besitzt nur Informationsrecht und kann freie Empfehlungen an die Arbeitsgruppen, den Beirat und den Inneren Kreis formulieren.

iii) **Folgende ABSTIMMUNGSmodi sind denkbar:**

- (1) Das Plenum entscheidet im Konsens
 - (a) Qualifizierter Konsens
 - (b) Konsens minus x
 - (c) systemisches Konsensieren und andere geeignete Formen "kollektiver Entscheidungswerkzeuge", wie z.B. in Anlehnung an die Form der Soziokratie
- (2) Das Plenum entscheidet demokratisch
 - (a) Mit einfacher Mehrheit
 - (b) 2/3-Mehrheit
 - (c) $\frac{3}{4}$ -Mehrheit

Aus den drei Dimensionen ergeben sich $3 \times 3 \times 2 = 18$ Möglichkeiten (ohne Unterteilung von iii.). Nicht alle davon sind sinnvoll und praktisch.

Es wird empfohlen, insbesondere folgende Verknüpfung auf dem Netzwerktreffen 2014 zu diskutieren:

Das Plenum ist offen für alle Interessierte und wird zunächst eingerichtet als Beratungs- und Reflexionsgremium. Das Plenum gibt Rückmeldung über wichtig Themen, Richtungen und spricht Empfehlungen aus. Es wählt den Initiativen-Beirat und richtet Arbeitsgruppen ein (die jedoch auch auf anderem Weg entstehen können). Entscheidungen werden im stufenweisen Konsensverfahren getroffen.

Es wird empfohlen, den Organisationsaufwand für das Plenum im Blick zu halten. Deshalb wird vorgeschlagen, das Plenum alle 2-3 Jahre einzuberufen. Kontinuierlich arbeitende Initiativen können sich so langfristig auf dieses Treffen gut vorbereiten. Voraussetzung ist eine durchgängige Transparenz der Aktivitäten der Arbeitsgruppen und des Vereines, d.h., dass entsprechende Software/Werkzeuge als Unterstützung gefunden werden müssen.

Es wird eine professionelle Moderation empfohlen. In diesem Zusammenhang soll auch auf die vielfältigen Möglichkeiten der Plenumsgestaltung hingewiesen werden. Viele Modelle der Themengenerierung, -sammlung und -vertiefung sind möglich und prägen den Charakter eines Plenums auch über den grundsätzlichen Zuschnitt (s.o.) erheblich.

- 6) **Schaffung einer Mediationsgruppe (Konfliktlösung):** Es wird empfohlen, als zusätzliches Strukturelement eine unabhängige Mediationsgruppe zu schaffen. Diese besteht aus erfahrenen MediatorInnen und steht bei Konflikten in Arbeitsgruppen oder dem Inneren Kreis zur Verfügung. Bei Verfügbarkeit begleitet sie auch die Prozesse im Plenum und der MV. Hilfreich wäre es, wenn sie in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Web ein geeignetes Kommunikationsdesign für die verschiedenen Gremien erarbeitet und so die Entwicklung einer achtsamen Vertrauenskultur unterstützt.
- 7) **Strukturelle Weiterentwicklung des Vereins:** Der Verein Transition Netzwerk e.V. ist als juristische Person der offizielle Repräsentant des Transition Netzwerkes für den deutschsprachigen Raum. Er hat als Repräsentant mindestens eine/n SprecherIn zu bestimmen. Der Verein legt seine Vereinsstruktur intern über die Mitgliederversammlung fest. Ein erweiterter Vorstand und/oder eine Geschäftsführung könnte helfen, die Kontinuität und Repräsentation des Netzwerkes zu sichern. Wichtige Aufgaben liegen noch in den Bereichen Fundraising/Fördermittelaquise.
- 8) **Regionale und thematische Knotenpunkte:** Vernetzungsaktivitäten auf regionalen Ebenen oder nach thematischen Gesichtspunkten sind willkommen. Es wird empfohlen, diesen Strukturelementen im Aufbau zur jetzigen Zeit jedoch noch keine zusätzlichen „offiziellen“ Funktionen zu übertragen.

- 9) **Verhältnis zu Österreich und der deutschsprachigen Schweiz:** Aktive in TIs aus den beiden Ländern sich herzlich willkommen, in den offenen Gruppen mitzuwirken. Es wird jedoch empfohlen, dass sich in diesen Regionen in Rückkopplung mit dem internationalen Transition Network eigene Hubs bilden.
- 10) **Finanzielle Strukturen:** An vielen Stellen wird deutlich, dass ein professionelleres Netzwerk vermehrt Geldflüsse verwalten muss. Fragen nach der Verwendung von teils privaten, teils gemeinschaftlichen Einnahmen aus Fördergeldern, Veranstaltungen und überregionalen Repräsentationsaktivitäten oder anderen Angeboten sind noch nicht sortiert und geklärt. Soll z.B., in Zukunft ein Teil von Geldern, die durch Tätigkeiten im Namen des Netzwerks erwirtschaftet werden, an das Netzwerk zurückfließen? Übernimmt der e.V. die Geldverwaltung für das gesamte Netzwerk? Wer bekommt in Zukunft innerhalb der Struktur Gelder bzw. Aufwandsentschädigungen? Der Vorstand? Oder die gesamte Innerer Kreis? All diese Fragen und Modelle bedürfen einer vertieften Diskussion. Die MV und die Strukturgruppe sollten hierzu Vorschläge entwickeln.